

Grußwort des Hochschulrates zum Jahresempfang 2025 der TH OWL

Klaus Böhme, Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats der TH OWL

Liebe Mitglieder des Präsidiums, liebe Mitglieder der Technischen Hochschule OWL, sehr geehrte Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Jahresempfang bietet nicht nur die Möglichkeit, Danke zu sagen und Preise zu verleihen, sondern ist auch eine Plattform, um gemeinsam auf die Entwicklungen des vergangenen Jahres zurückzublicken, Herausforderungen offen zu benennen und Impulse für die Zukunft unserer Hochschule zu setzen.

Der Hochschulrat versteht sich dabei als beratendes und kontrollierendes, Gremium, wobei wir durchaus kritisch sind, aber stets das Wohl der Hochschule und ihrer Mitglieder im Blick haben.

Die TH OWL befindet sich aktuell in einem tiefgreifenden Reformprozess. Die Strukturreform, für deren Erarbeitung und Initiierung ich dem Präsidium ausdrücklich danke, verfolgt das Ziel, unsere Hochschule zukunftsfähig aufzustellen, die Qualität von Forschung und Lehre zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit im nationalen wie internationalen Kontext zu stärken.

Wir stehen vor der Aufgabe, bewährte Strukturen kritisch zu hinterfragen, sie, wo erforderlich, zu überarbeiten und neue Wege zu beschreiten. Dabei gilt es, den Dialog mit allen Beteiligten zu suchen, Sorgen und Ängste ernst zu nehmen und auch mit Widerständen konstruktiv umzugehen.

Die damit verbundenen Herausforderungen sind nicht zu unterschätzen, bieten jedoch auch die Chance, innovative und tragfähige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln.

Im Mittelpunkt aller Reformbestrebungen steht die Attraktivität des Studiums. Ziel ist es, den Studierenden bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten – durch moderne Studiengänge, praxisnahe Lehre und eine enge Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Studienangebots, gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrqualität und die Förderung eines offenen, kreativen Campuslebens sind zentrale Elemente, um die Technische Hochschule OWL als bevorzugten Studienort zu positionieren.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle den Hinweis, dass dafür allerdings auch eine funktionierende kommunale Infrastruktur ebenso unerlässlich ist, wie Anstrengungen der Städte, sich als attraktiver Standort einer Hochschule zu präsentieren. Und damit spreche ich bewusst nicht Detmold und Lemgo an.

Die Entscheidung, einzelne Studiengänge von Höxter nach Detmold und Lemgo zu verlagern, wurde nach sorgfältiger Abwägung und unter Berücksichtigung der wenig ermutigenden Ergebnisse der Corvey-Machbarkeitsstudie getroffen. Sie dient der Bündelung von Ressourcen, der Stärkung profilbildender Schwerpunkte und der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschule.

Uns ist bewusst, dass dieser Schritt mit erheblichen Veränderungen für die betroffenen Standorte verbunden ist. Widerstand und kritische Stimmen sind dabei Ausdruck der Verbundenheit mit dem Standort Höxter – sie verdienen Respekt und einen offenen Dialog. Argumentationslinien und Aktionen, die die TH OWL als Ganzes angreifen und ihre Reputation beschädigen, helfen jedoch nicht, konstruktive Lösungen zu finden. So wird man nicht für Studierende und Studierwillige interessant, so gefährdet man Zukunft.

Wir setzen vielmehr auf Transparenz, Mitwirkung aller Beteiligten und ein gemeinsames Ringen um die besten Wege. Dem darf man sich dann allerdings auch nicht verweigern, wie das derzeit in Höxter außerhalb unserer Hochschule leider der Fall ist. Die vorschnelle und aus unserer Sicht unnötige Standortgarantie durch die Ministerin hat in der Öffentlichkeit Erwartungen geweckt, die den realen Rahmenbedingungen nicht gerecht werden. Solche Zusagen sollten erst nach sorgfältiger Prüfung und in enger Abstimmung mit der Hochschule erfolgen, um Vertrauen und Planungssicherheit zu gewährleisten.

Mit Sorge beobachtet der Hochschulrat daher auch die aktuellen Eingriffe des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW) in die Autonomie der Hochschule, wie etwa das temporäre Verbot der Verlagerung von Studiengängen. Die Einmischung in hochschulinterne Entscheidungen erfolgt ohne rechtliche Grundlage und widerspricht dem Prinzip der Hochschulselbstverwaltung, das ein hohes Gut unseres Wissenschaftssystems darstellt. Den Grundsätzen der Hochschulfreiheit, wie sie das nordrhein-westfälische Hochschulgesetz normiert, spricht das Hohn. Und die wiederholte Behauptung, das Ministerium sei über die Überlegungen zur Strukturreform und deren Auswirkungen nicht informiert gewesen, entbehrt schon deshalb der Grundlage, als für das MKW jederzeit die Möglichkeit zur Teilnahme an Sitzungen, etwa des Hochschulrates, bestand und überwiegend auch wahrgenommen wurde. Zudem standen dessen Vertreter:innen die gleichen Unterlagen zur Verfügung wie etwa uns als Hochschulrat. Transparenz und Offenheit sind für uns selbstverständlich, wir erwarten sie aber auch von allen externen Partner:innen.

Zu all dem können die aktuell angekündigten Kürzungen der Grundfinanzierung durch das Land Nordrhein-Westfalen nicht ohne spürbare Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten auch unserer Hochschule bleiben. Sie stellen uns vor große Herausforderungen und erfordern von allen Beteiligten ein hohes Maß an Kreativität und Engagement, denn weniger Geld darf nicht zulasten der Qualität von Lehre und Forschung gehen. Gerade deshalb ist es wichtiger denn je, vorhandene Ressourcen zielgerichtet und verantwortungsvoll einzusetzen.

Unabhängig davon appellieren wir eindringlich an die politischen Entscheidungsträger, die Bedeutung einer starken, innovativen Hochschullandschaft für die Zukunft unserer Gesellschaft anzuerkennen und die notwendigen finanziellen Rahmenbedingungen zu sichern.

Trotz all dieser Herausforderungen blicken wir mit Zuversicht und Entschlossenheit nach vorn. Die Technische Hochschule OWL ist geprägt von starkem Zusammenhalt, Innovationskraft und dem Engagement ihrer Mitglieder. Mein besonderer Dank gilt daher allen, die diesen Reformprozess aktiv und konstruktiv gestalten und begleiten – den Studierenden und den Beschäftigten, der Hochschulleitung und den Verantwortlichen in den Gremien sowie da, wo sie sich engagieren, den Partner:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Lassen Sie uns gemeinsam weiterarbeiten an einer attraktiven, starken, und zukunftsähnlichen Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Glück auf!